

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Anzeiger. 1863-1866  
1865**

16.8.1865 (No. 65)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-922560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-922560)

# Braker Anzeiger.

N<sup>o</sup>. 65.

Mittwoch, den 16. August.

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachmittags Aufnahme. — Die gespaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

## Das Banner von Mac Lean.

Erzählung nach einer schottischen Sage von Ernst Wilkomn.

(Fortsetzung.)

Alfred blieb in schwer zu schildernder Aufregung zurück. Er kam sich vor, wie ein Verzauberter. Die ganze Natur, die ihn umgab, hatte etwas Wunderbares. Die wenigen Menschen, die aus- und eingingen, sahen ihn mit ungewöhnlichen Augen an. Und dabei verlief ein Tag wie der andere. Auf dem See erschienen immer dieselben Boote, stets zu einer bestimmten Stunde und auf denselben Punkten.

Bevölkert schien die nächste Umgebung des See's gar nicht zu sein, wenigstens hatte Alfred während der Tage seines Aufenthalts außer den ihm bereits bekannten Personen noch keinen Menschen gesehen.

Die am Seeufer durch Hügel und Felsen zum Schlosse sich fortwindende Straße, die sich freilich nur einige hundert Schritte weit verfolgen ließ, war völlig menschenleer. Staub wirbelte auf ihr nur empor, wenn John mit den Pferden austritt oder wenn ein scharfer Windhauch die Wellen des schönen, tiefen See's kräuselte.

4.

## Ermittelungen Johns.

Zweimal schon hatte sich John, welchen die seltsam klingenden Nachrichten über das so überaus malerisch gelegene Schloß, dessen Namen ihm Niemand nennen wollte, eben so neugierig machten, wie seinen Herrn, bis auf Rücksichtswerte dem kleinen Hafen genähert, in welchem eine schöne Segelbarke sicher vor Anker lag.

Links vom Hafen durch hohes Buchengebüsch stieg der Weg zum Schlosse hinauf. Ein zweiter Pfad bog seitwärts nach den Bergen ab, auf deren in den See vorspringenden steilen Abhang der mittelalterliche Bau lag.

Um etwaigen Spähern im Schlosse, von dessen Bewohnern ihm noch Niemand zu Gesicht gekommen war, nicht auffällig zu erscheinen, lenkte John mit seinen Pferden in diesen Seitenpfad ab, gewann auf diesem die Höhe im Rücken des Schlosses, und bemerkte bei einem dritten Nitt in gleicher Richtung an den Fußspuren im sandigen Boden, daß auch vom Schlosse aus dieser Bergpfad wahrscheinlich wenn der Lord mit seiner Begleitung der Jagd oblag, eingeschlagen werde.

Ein solcher Ausritt der Schloßbewohner ließ sich von Mac Donald's Wohnung aus nicht beobachten.

Seine Entdeckung geheim haltend, wagte sich endlich John bis an die Pforte des Schlosses.

Der Empfang, welchen er bei Master Blakfire fand, befriedigte ihn vollkommen. In einer Erregtheit, die man nur selten an ihm bemerkte, kehrte er zurück, um seinem Herrn Bericht über seine Erlebnisse abzustatten.

„Der Weg ist klar, Sir, die Lust rein!“ rief er Alfred frohlockend zu. „Ich habe mit dem Master eine halbe Wildpretpakete verzehrt und den schönsten Porter dazu getrunken, der je eines ehelichen Mannes Lippen feucht machte. Master Blakfire ist ein Ausbund von Gastfreundschaft!“

„Darfst Du Deinen Besuch wiederholen?“ unterbrach den zum Neben ungewöhnlich aufgelegten Diener Burlington.“

„So oft wie es mir beliebt!“

„Dann berichte, bitte ich, nach der Schnur, ohne alle Leidenschaftlichkeit, und halte Dich streng an die Wahrheit. Du hast doch nicht zu viel Porter getrunken?“

„Keinen Tropfen mehr, als zur Verdauung der köstlichen Pastete notwendig war,“ behauptete John, strich sich das Haar aus der Stirn und blinzelte seinen Gebieter höchst pfliffig an. „Der Himmel hat es, glaub' ich, trotz Ihrer Gottlosigkeit gut mit Ihnen vor, Sir!“ fuhr er fort. „Es ist eine schöne Gasse, in der Master Blakfire mich tractirte, mit einer Aussicht auf den See, in die man sich verlieben kann. Glücklicherweise fühlt sich der Mann doch nicht. Er seufzte bei jedem Schluck, den er schlürfte, klagte über Einsamkeit und schweren Dienst, und vermaß sich hoch und theuer, es müsse eines schönen Tages zu Ende gehen, wenn der Lord keine anderen Bedingungen mache.“

„Lord — Lord —“  
„Lord Mac Lean, Sir“, ergänzte John. „Ein Name, berühmt in den Hochlanden, wie jener der Bruce. Lean-Castle heißt auch das Schloß, ein großes, festes Gebäude, nur ein wenig düster, wie es mir schien, obwohl ich nicht weiter, als bis in die Halle Master Blakfire's gekommen bin.“

„Von welchen Bedingungen war denn die Rede?“ unterbrach ihn Alfred.

„Der Lord macht Sie ohne Zweifel damit bekannt, wenn Sie um die Ehre bitten, dem stolzen Herrn einen Besuch abzustatten zu dürfen,“ versetzte John. „Denn stolz ist er, stolzer als mancher geborene König, das hat mir Blakfire versichert, so oft er aus seinem nie leer werdenden Glase nippte. Lord Mac Lean ist Wittwer schon seit vielen Jahren, besitzt aber eine Tochter, schön wie ein Engel! . . .“

„Sahst Du sie?“  
„So weit reicht meine Vertraulichkeit mit Master Blakfire noch nicht, Sir! Ueberhaupt wird die Lady nur selten sichtbar, und wenn man sie sieht, so ist immer eine Bedingung dabei. . .“  
„Daß man sich nicht von ihrer Engelschönheit bezaubern läßt? . . .“

„Auch möglich, Sir, doch kann ich darüber etwas Bestimmtes nicht sagen. Mir theilte Master Blakfire nur mit, aber mit Thränen in den Augen, von denen einige wie Perlen in das überschäumende Glas fielen, es sei ein Sammer und eine Sünde dazu, daß so viel Jugend, Schönheit und Reichthum in solchem alten Schlosse verkümmern müsse, weil der Lord sich an eine uralte Ueberlieferung seines Geschlechts gebunden halte, und diese Ueberlieferung wieder an Bedingungen geknüpft sei, die ein ehelicher Christenmensch, ohne sein eigenes Leben auf's Spiel zu setzen, niemals erfüllen könne, noch werde.“

„Und diese sind?“  
John deutete rückwärts auf das Schloß, das im Gold der Abendsonne leuchtete.

„Der Lord allein kennt sie,“ fuhr er fort, „und nur derjenige erfährt sie, der zugleich auch bereit ist, seiner einzigen Tochter die Hand vor dem Altare zu reichen.“

„Und es hat noch keinen beherzten Mann gegeben, der um solch herrlichen Preis sein Leben in die Schanze zu schlagen bereit war?“

„Doch, Sir, doch!“ versetzte John mit großer Ernsthaftigkeit. „Master Blakfire nannte mir wohl ein Duzend fast unaussprechbare Namen tapferer und entschlossener Männer, welche nach und nach an die Pforte von Lean-Castle klopfen, in der Absicht, die schöne Erbin des Lords zu freien. Sie zogen aber Alle betrübten Herzens von dannen, denn es fand sich kein Einziger, welcher die Bedingungen des eigenfinnigen Lords erfüllen konnte oder wollte.“

Alfred Burlington fiel es schwer, dem Diener die freundige Wallung zu verbergen, die sein ganzes Wesen erfüllte. An Muth fehlte es ihm nicht, unwiderstehlicher Gang zur Auffindung von Abenteuern und Gefahren hatte ihn die militärische Laufbahn ergreifen lassen. Das Glück schien ihm außerdem lächeln zu wollen. Warum sollte er nicht den Versuch machen, höchstens auf die Gefahr hin, sich einen Korb zu holen, die Bekanntschaft des Lords



zu suchen, der nach Allem, was er hörte, ein sonderbarer Kauz und ein unbegreiflicher Charakter obendrein sein mußte.

Nach einer kleinen Pause wandte sich Alfred mit der Frage an seinen Bedienten:

„Es hat Dir also nicht mißfallen in der Halle des Haushofmeisters von Sean-Castle?“

„Im Gegentheil, Sir,“ erwiderte John, „ich möchte viel lieber bei so guter Unterhaltung einen Monat ganz allein mit Master Blakfire zusammen bleiben, als einen Tag hier, wo der Hausherr einsilbig, und die Hausfrau, deren Augen mir Herzweh verursachen, so oft ich sie sehe, ganz stumm ist.“

„Demnach erlaube ich Dir, bei Deinem nächsten Besuche im Schlosse mit Master Blakfire ausführlich von mir zu sprechen. Dabei kannst Du durchblicken lassen, daß ich den Lord kennen zu lernen wünsche, und daß ich bereit bin, ihm meine Aufwartung zu machen, sobald Mac Culloch mich für vollkommen genesen erklärt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Eines amerikanischen Soldaten Brief und eines Mädchens Antwort.

Uebersetzt von Friedrich Verstäder.

Hospital, April —

Mit großen Schmerzen schreib' ich Dir —  
Nicht früher war's mir möglich, Schatz.  
Seit letzter Schlacht nun lieg ich fest  
Im Hospital, am alten Platz.

Ich bin verwundet — sorg' Dich nicht —  
Es ist nicht schlimm — könnt' schlimmer sein,  
Das Leben blieb mir ja, und das —  
Nur freut mich deshalb, denk ich Dein.

Mein linker Arm ist ab — nun weist  
Du Alles — eine Kugel traf,  
Ich fiel und — doch wozu der Rest?  
Wir hielten wacker uns und brav.

Ich habe gute Pflege auch,  
Es fehlt mir Nichts bei Nacht und Tag.  
Der Arzt sagt mir sogar, daß ich  
Necht bald nach Hause kehren mag.

Doch noch ein ander — schwerer Ding  
Nagt mir am Herzen — quält und drückt;  
Es muß heraus — so höre, Lieb:  
Ich geb' Dir Deinen Schwur zurück.

Im ersten Augenblicke wirst  
Du denken, ich muß thöricht sein,  
Doch überleg' es Dir, Marie —  
Du darfst ja keinen Krüppel sein'n.

So — 's ist geschehen — das Wort gesagt,  
's war schwer und lag mir lange an,  
Doch hab' ich — was auch mag gescheh'n  
Jetzt meine Schuldigkeit gethan.

Ich kehre heim — und einmal noch  
Muß ich Dich sehn — wie weh 's auch thut —  
Dann laß uns scheiden — freundlich doch —  
Wir bleiben ja einander gut!

Marie's Antwort.

Sweet home, April —

Mein Robert! höer, — lieber Mann,  
So gut und brav — zu brav für mich;  
Doch daß Du gar nicht mir vertraust,  
Hab' ich das wohl verdient um Dich?

Du giebst mir meinen Schwur zurück?  
Beim Himmel! nie hielt solchen Preis  
Dein Liebeschwur in meiner Brust,  
Als jetzt, da ich Dich lebend weiß.

In jener Schreckensliste fand  
Ich Deinen Namen, und es wolk'  
Das Blut zum Herz zurück — mir war's  
Genau, als ob ich sterben sollt'.

Nur der allein'ge Trost noch blieb  
Mir da, in meiner größten Noth:  
Mein Lieb — mein tapferer Soldat,  
Ist ja verwundet nur — nicht todt.

Und doch — wie hat die Sorge mich  
So oft und bitter dann gequält,  
Daß Dir auf Deinem Leidensbett  
Es wohl an dem und jenem fehlt.

Und nun auch noch den Kummer, daß  
Du meinethwegen Dich betrübst;  
O, war das Recht? — Als Du es schriebsst,  
Hast Du mich da wohl noch geliebt?

Doch Gott sei Dank, Du kehrtst ja heim  
Zu meine Arme — an mein Herz —  
Daß Du ein Krüppel, macht Dir Pein  
Und hat vermehrt noch Deinen Schmerz?

O, wüßtest Du, wie stolz ich auf  
Den Krüppel bin, und wie beglückt,  
Wenn erst der eine Helden-Arm  
Mich als die Seine an sich drückt!

## Aus dem Album der Sprüche.

Von C. Draxler-Mansfred.

5.

Was ich ersehnt in Wunsch und Traum,  
Wenn es mir endlich ward verlieh'n,  
Es konnte mir genügen kaum,  
Weil's der Erwartung schöner schien.  
Doch wenn ich je ein Glück erhascht,  
An das ich nie zuvor gedacht,  
So hat, weil es mich überrascht,  
Auch kleines selig mich gemacht.

6.

Wißt, daß es Frauenwesen giebt,  
Die den, der sich in sie verliebt,  
Sich fesseln so unlösbar fest,  
Daß nimmer er von ihnen läßt;  
Sei er nun ihrem Lebenslauf  
Bereint, mag einsam fort er schwanken:  
Vampyre sind sie der Gedanken  
Und fangen all sein Herzblut auf.

7.

Der Frühling kam; die Klugheit nahm  
Notiz von seinem Blüthenkranz;  
Die Frömmigkeit war hoch zufrieden,  
Daß ihr das Osterfest beschieden;  
Die Hoffnung eilte schon voraus  
Und träumte von dem Centesmans,  
Doch die den Penz und seine Triebe  
Allein verstand — das war die Liebe.

8.

Laß vom Gefühl dich nicht regieren;  
Beherrsche wachsam Wunsch und Blick,  
Genieße was dir ward an Glück,  
Doch sei gefaßt, es zu verlieren.  
Gefühl und Auge sind Verräther,  
Nach ihnen späht die Welt, der Dieb,  
Er schleicht herbei als Leisetreter  
Und stiehlt dir Alles, was dir lieb.

## Bermischtes.

Ein parlamentarischer Witz. Man schreibt der „Bohemia“ aus Wien: „In Abgeordnetenkreisen circulirt ein guter Witz eines bekannten geistreichen Grafen und Abgeordneten. Bei der Prüfung des Central-Rechnungsabschlusses in einer der letzten Sitzungen des Finanzausschusses wurde ein kleiner Posten von etlichen tausend Gulden beanstandet, welcher den Titel führte: „Für Mäntel an das Haus Nothschild.“ Man verlangte von

dem Regierungs-Commissar Auskunft, und diese lautete dahin, daß das Haus Rothschild eine kleine Provision dafür beziehe, daß es den österreichischen Staatspapieren im Auslande einen sogenannten Mantel beigebe, d. i. die Bestätigung, daß die Papiere echt seien. „Da sieht man,“ bemerkte der Graf, „daß die österreichischen Staatspapiere Blüten haben; Rothschild muß den Mantel jüdischer Liebe darumbhängen.“

Zum Kölner Abgeordneteneste. Auch der große Elephant, welcher sich am 22. Juli plötzlich in die Mitte zwischen das bewaffnete und unbewaffnete Volk Preußens im zoologischen Garten stürzte, hat, dem Beispiele des Gartendirectors Bodinus folgend, eine Erklärung erlassen, und zwar, um jeden Schein einer reglementswidrigen Ungebundenheit zu vermeiden, in gebundener Sprache. Sie lautet:

„Man freiet sich,  
Warum wohl ich  
Herbeigerannt,  
Als man die Feste  
Von jenem Feste  
Aus unserem Garten hat verbannt.“

Nun, mich that eben  
— Ich muß es sagen —  
Die Neugier plagen.  
Ich habe mich dahin begeben  
Um Me-Erlebtes  
Zu erleben.

Denm im Rubierland,  
Das mich entendet,  
Sind solche Dinge unbekannt.  
Der große Köln'sche Elephant.

Die Londoner Heirathsregister des Jahres 1863 sind jetzt vollständig veröffentlicht. Wir wollen die interessantesten Fälle aus demselben hervorheben. Elf Männer wurden verheirathet, welche weder Junggesellen noch Wittwer, und neun weibliche Personen, welche weder Jungfrauen noch Wittwen waren. Die Hälfte von diesen zwanzig Heirathen geschiedener Personen fand in London statt. Die Listen geben das genaue Alter von fast zwei Dritteln der im genannten Jahre verheiratheten Paare an. Mehr als drei Viertel beider Geschlechter war unter dreißig Jahren; aber zwei Männer über achtzig Jahre heiratheten Jungfern, die weniger als dreißig Jahre alt waren, und ein Mädchen von sechzehn Jahren wurde einem Manne von über siebenzig angetraut. 228 Mädchen wurden verheirathet, welche nur sechzehn Jahre alt waren, und dreißig hatten keine Lust, auch nur das sechzehnte Jahr abzuwarten. Sechs Jünglinge von sechzehn Jahren wollten durchaus eine Frau haben, sie waren klug genug, sich ältere als sie selbst zu wählen. Die Bibel bestimmt zwar unser Leben nur auf sechzig und zehn Jahre, diese Listen aber zeigen uns 177 Männer und

42 Frauen, welche das Leben von Neuem anfangen, als sie bereits die biblische Grenze überschritten hatten. Acht von diesen Männern waren Junggesellen und drei der weiblichen Personen Jungfern, bis sie, ein mehr als siebenzigjähriges Junggesellen- oder Jungfern-Leben satt, sich zur Ehe bequemen, vierzehn von diesen Männern hatten mehr als achtzig Geburtstage gefeiert. Einen Preis verdient der in den Registern aufgeführte Mann, welcher in seinem 82. Jahre eine Frau von 81 Jahren sich zulegte.

In einer der kleinen Bühnen Hamburgs, die trotz der Hitze nicht schließen und auch ihr muthiges Publikum finden, ward in diesen Tagen eine Probe der Räuber abgehalten, und es gelang dem armen Franz Moor durchaus nicht, den Statisten die freie Kunst beizubringen, ihn in den Thurm zu werfen, welchen sein würdiger Vater vorher geräumt hatte. Franz war als „Bösewicht“ erster Sorte ein reizbarer und galliger Charakter, und ärgerte sich furchtbar über die „Tölpel“, die ihn nicht verstanden. Da sagte der gute Bruder Karl treuherzig zum schwitzenden Collegen: „Geh' nur nach Haus, mein Junge, ich will statt Deiner den Kerlen den Schwindel schon beibringen.“ Karl probirt also tüchtig darauf los und zuletzt geht's wie am Schnürchen. Aber ach, als der Abend erscheint, wo die Tragödie losgelassen werden soll, da ergreifen die unverbesserlichen Statisten, die Tags über der friedlichen Beschäftigung des Kirschverkaufs obliegen, und wenig Begriffe vom „freien Leben“ der Räuber in den böhmischen Wäldern haben, statt des Franz auf einmal den Karl und schleudern ihn trotz aller Proteste in den Thurm des Entsetzens, indem sie ausrufen: „Man nich schreen, Herr Gröhlmeier, Se hefft uns dat hüüt Morgen ja selber so wüüt!“

Am 30. Juli hatte auf der Warschauer Eisenbahn, als der aus dem Auslande kommende Zug sich der Station Nitrow näherte, ein Reisender in einem Waggon erster Classe, — wie es sich später ergab, ein Deutscher aus Nassau, den der junge Graf L. zur Einrichtung der Forstwirtschaft auf seinen Gütern engagirt, — in dem Augenblicke, als der Zug über die unmittelbar vor Nitrow gelegene Brücke fuhr, zum Fenster hinausgesehen, und die Brücke hat ihm den Kopf zerschmettert. In jene Brücke passen nämlich die Waggons erster Classe, die etwas breiter sind als die anderen, förmlich wie in ein Futteral.

Ein entsetzliches Unglück hat sich in der Gemeinde von Montreuil, im Weichbille von Paris, zugetragen. Ein Arbeiter stieg in einen mit kösartigen Gasen gefüllten Brunnen hinab und stürzte bewußtlos nieder. Ein anderer steigt hinab, um ihn zu retten, und hat ein gleiches Schicksal, und so nach einander noch vier Personen, unter denen sich die beiden jungen Söhne des Fabrikanten, dem der Brunnen gehört, befanden. Mit Gewalt mußte man endlich noch Andere zurückhalten, die in so freventlicher Umgebung ihr Leben nutzlos opfern wollten. Pompieri zogen endlich, mit Sicherheits-Apparaten versehen, die sechs Unglücklichen aus der tödtlichen Stätte heraus; doch konnte, trotz der eifrigsten Rettungsversuche, keiner mehr ins Leben zurückgerufen werden.

### Angelkommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, 15. August.

	<b>von</b>	
Ob. Maria, Hellmers (12)	Middlesbro	
Engl. Cecily, Hoopas	Newcastle	
Holl. Catharina, Clingers (13)	Petersburg	
Russ. Metis, Wragge (14)	Portorico	
Han. Cito, Lürken (15)	Petersburg	
	<b>nach</b>	
Ob. Strüchhausen, Steinbrügge (12)	Kronstadt	
Engl. Angharab, Baghat (15)	England	

### Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.

Von Bremen	5 1/2 Uhr Mgs.	11 Uhr Mgs.
	und 3 Uhr Nachm.	
Von Bremerhaven	5 Uhr Mgs.	10 1/2 Uhr Mgs.
	und 2 1/2 Uhr Nachm.	
Von Oldenburg	täglich Hin- und Herfahrt.	

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London	jeden Donnerstags Morgen.
Abf. nach Hull	jeden Montag Morgen.
„ von London	jeden Donnerstags Morgen.
„ „ Hull	jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

### Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind:

D. Amerika	am 12. August.
D. Hanfa,	am 26. August.
D. Newyork	am 9. September.
D. Bremen	am 23. September.
D. Amerika	am 7. Oktober.
D. Hanfa	am 21. Oktober.

### Regelmäßige Dampfschiffahrt

zwischen

Bremerhaven - Geestemünde

und

Nordenhamm - Blexen.

Abf. von Nordenhamm	7 1/2 Uhr Morgens, 11 1/2 Uhr Morgens 3 1/2 Uhr Nachmittags.
Abf. von Bremerhaven	9 1/2 Uhr Morgens, 1 Uhr Nachmittags, 6 1/2 Uhr Abends.
An Sonn- und Festtagen	statt 6 1/2 Uhr Abends 9 Uhr von Bremerhaven.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

**Crüsemann.** **Stoltz.**

Director. Procurant.

## Anzeigen.

Die alphabetischen Listen der wahlberechtigten und wählbaren Gemeindeglieder zu den, nach den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen im October d. J. vorzunehmenden Wahlen zur Ergänzung des Gemeinderaths, liegen vom 21. d. M. an auf 8 Tage im Geschäftszimmer des Stadt-Cämmerers Klostermann dieselbst öffentlich aus. — Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind innerhalb dieser 8 Tage beim Stadtmagistrate zu erheben.

Spätere Erinnerungen bleiben bei dieser Wahl unberücksichtigt. Nur die in diesen Listen Aufgeführten sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, bezw. wählbar.

Brake, August 12. 1865.  
Der Stadtmagistrat.  
Müller.

### Toilette-Gegenstände

als: Eau de Cologne, Extrait d'odeur, Es bouquet, Honig-, Cocons- und Mandel-Seifen, Haar-Dele und Pomaden; Zahn-, Nagel-, Haar- und Kleiderbürsten, Haarpuffen, Puffenkämme, Staub- und Frisierkämme, Haarnadel, Haarpfeile, Rasir-Messer und Pinsel, Spiegel und Spiegelkasten etc. empfiehlt

W. Suhren.



**Offenlegung des Entwurfs eines Magi-**  
**strats- und Gemeinderaths-Beschlusses.**

Nach einem Rescript des Vorstandes des 2. Reichsbandes vom 20. Juli 1864, hat das zuletzt aufgenommene Nivellement ergeben, daß die Reichsmappe zwischen F. C. Köppen Erben Hause und dem Telegraphen-Gebäude nicht die bestim- mäßige Höhe hat, und würde eine Erhöhung dieser Reichsmappe um ca. 2 Fuß weiter einzutret- ten haben. Weiter heißt es in dem Rescript des Reichsbands-Vorstandes:

„Da jedoch von Großherzoglicher Weg- und Wasserbaudirection mitgetheilt worden ist, daß durch Weibehaltung der jetzigen Höhe jener Strecke die Sicherheit des Landes nicht gefährdet erscheine, so würde von einer Erhöhung vielleicht abgesehen werden können, sofern sich die Stadt Brake damit einverstanden erklärt und etwaige durch Unterlassung für sie eintretende Nachteile nicht beachten will.“

Nach mehrfachen Verhandlungen des Stadt- magistrats mit dem Vorstande des 2. Reichsbands und dem Gemeinderathe über die Abwendung dieser, den Verkehr auf der Werkschneise erschwerenden Reicherhöhung und über die Zweckmäßigkeit etwa herzurichtender Schutzanlagen, durch eine Mauer u. s. w., wurde in der vereinigten Sitzung des Magistrats und Gemeinderaths vom 30. Juni folgender Beschluß gefaßt:

„Die Stadt verlangt vom Reichsbande nicht die Herstellung der bestim�mäßigen Reichshöhe in der Strecke vom Telegraphen-Gebäude bis Köppen Erben Hause und verzichtet auf die Schabensstands-Ansprüche gegen den Reichsband für die daraus den Bewohnern der Stadt als solchen, und den innerhalb des Stadtbezirks belegenen Grundstücke erw- entstehenden Nachteile.“

Der Entwurf des obigen Beschlusses wird, wegen eines Formfehlers in der Bekanntmachung vom 14. Juli d. J., abermals auf 14 Tage, vom 21. August bis zum 4. September d. J. in der Wohnung des Bürgermeisters offen gelegt, damit die stimmberechtigten Gemeindeglieder ihre Ansicht darüber zu Protocoll geben können.

Brake, den 12. August 1865.  
Der Stadtmagistrat.  
Müller.

**Öffentlicher Verkauf einer**  
**Schiffswerfte.**

Der Schiffsbaumeister J. H. Abdrick zu Brake (Klappkammer) läßt seine zu Klappkammer außerhalb Reichs belegene Wohnung mit den erst vor einigen Jahren neu angelegten beiden Helgen sammt vollständigen Inventar am

22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Locale des hiesigen Amtsgerichts abermals zum Verkauf aussetzen, und soll in diesem Termine der Zuschlag sofort erfolgen.

Die Besichtigung ganz in der Nähe des Hafens belegen, bietet einem umsichtigen Schiffsbaumeister eine sichere Existenz, und ladet Kauflustige ein!

Brake, August 15. 1865.  
F. G. Wrogstedt.

Brake. Zu verkaufen: Eine Partie gut erhaltene alte Nägel und Krampfen, zu billigen Preisen, bei

S. Weinberg.

Die nachgefragten **Holländischen Kräuter** (diesjährige) sind in bester Qualität wieder eingetroffen,

F. G. Wied.

Zu verkaufen. Ein in prächtvoller Blüthe stehender Dleanderbaum. Auskunft ertheilt die Expedition.

**Golzwarden. Zu verkaufen.**  
**Amerikanische**

**Maschinen u. Geräte.**

Wiesbohnen-schneidemaschinen, größere mit Kohlmühle verbunden, Kohl-, Gurken- und Bohnenmühle, Wasch- und Wringmaschinen, Wäscheschalter 3, 6, 8 und 10 armig, Zeugklammer, Fleischhackmaschinen, Wurfschneidemaschinen, verschiedene Messer- und Gabelzugmaschinen mit und ohne Schärfen, verschiedene Sorten Kaffeemühlen, Geranier, verschiedene Nähhalter, Mechanische Spazierstöcke, auch als Ruhegestell zu gebrauchen, Fußwärmer, Milch-, Thee- und Kaffeesiebe, Stuben- und Staubbesen, Acete, Beile, Heu- und Mistforcken, Gartenhacken und Forken, Scharbeide mit Töpfe und Pfannen, Hackel- schneidemaschinen, Getreide-Dreisch- und Schrotmühle, Rübenschnidemaschinen und dgl. mehr, empfehle zur gest. Ansicht und Bedarf.

A. Schaffen.

**Augenkranken!**

Das mit allerhöchster Concession belichene  
**Weltberühmte wirklich rechte**

**Dr. White's Augenwasser**

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **G. W. Carl Lehmann** in Brake ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

**Gebr. Leder's balsamische Erdnussölseife,**

à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr.	ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gefunden, weichen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets acht zu haben bei <b>G. W. Carl Lehmann in Brake.</b>	4 Stück in einem Packet 10 Sgr.
-------------------------------	--	---------------------------------

**Krankenheiler-Seife.** Es giebt davon 3 Sorten: **Jodsoda-Seife**, als

ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und alle Hautkrankheiten; sie ist allen kosmetischen und anderen Seifen um so mehr vorzuziehen, als sie neben der medicinischen Wirkung die Haut zugleich weiß macht, und nicht rheuerer kommt, als andere gute Toiletteseife. 2. **Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares und durchaus unschädliches Heilmittel gegen: alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bössartige und syphilitische), Schründen, namentlich auch gegen Frostbeulen. 3. **Die verstärkte Quellsalzeife**, für veraltete, hartnäckige Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Die Seife ist von so über- raschender Heilkraft, daß sie nach den Urtheilen vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos blieben, noch vollständige Heilung bewirkte.

Zu beziehen durch: **G. W. Carl Lehmann in Brake.**

Zu verkaufen. **Amerikanische Schnitt-**  
**Äpfel**, sowie **Cocosnüsse**, empfiehlt  
F. G. Wied.

Kleiderstoffe, die Elle zu 2, 3, 3 1/2, 4 1/2  
und 5 gf. im

**Musverkauf**

bei **W. Suhren.**

Das vortheilhafte Buch: **Der Volks-Gesund-**  
**heitslehrer** von Dr. C. Wied ist für 5 gf. bei mir  
zu haben.

G. Wredendiek.

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht.  
Näheres in der Expedition.

Brake. Eine junge Person aus guter Familie, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen und welche in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, sucht zum 1. Nov. d. J., am liebsten hier- orts, ein Unterkommen als Dienstmagd in einem Privathause. — Es wird weniger auf Salair als auf gute freundliche Behandlung gesehen.  
Nähere Auskunft ertheilt

G. Winter, Nr. 11.

**250,000 fl. Größte 5 Ziehungen**  
**Hauptgewinn Gewinn-Aussichten.**  
jährlich.

**Nur 4 Thaler**

Kostet ein halbes Loos, 8 Thlr. ein ganzes Loos zu den am 1. September 1865 bis 1. Juni 1866 stattfindenden 5 Gewinnziehungen der neuesten **K. K. österr. Staats-Anlehen** 5 halbe Loose kosten 18 Thaler.

5 ganze	"	36
10 halbe	"	35
10 ganze	"	70

Jedes herauskommende Loos muß u n f e h l b a r einen der Preise von dem höchsten von **Gulden 250,000** bis zum geringsten von **fl. 140** gewinnen. Man ist mit diesen Loosen auf 5 Gewinnziehungen theilhaftig und kann somit 5 mal gewinnen, in diesen 5 Ziehungen werden **4500** Gewinne gezogen u. zwar Treffer von **fl. 250000, 220000, 200000, 50000, 25000, 15000 10000, 5000**, u. u. bis abwärts **fl. 140**.

Bei so billigem Preise und so großen Gewinnen aus sich sind die Loose sehr begehrt und erlucht man daher das P. T. Publikum Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder gegen Nachnahme baldigst und nur direkt zu senden an das Verkaufsgeschäft

**Anton Ding in Frankfurt a. M.**

Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung unentgeltlich die amtlichen Gewinnlisten. Die Gewinne werden sogleich ausbezahlt.



Die Omnibusfahrt nach Barel wird dahin abgeändert, daß der Wagen, welcher Morgens halb 5 Uhr von hier nach Barel fährt, die Tour über Rodenkirchen nimmt, wie auch der Nachmittags 3 Uhr von Barel fahrende Wagen über Rodenkirchen retournt.

Brake, August 12. 1865.

Die Compagnie.

**Ausstellung inländischer Gewerbe-**  
**Erzeugnisse in Oldenburg.**  
Vom 3. bis 17. September 1865,  
in der Großherzogl. Reitbahn auf  
dem Schloßplatze.

Die auszustellenden Gegenstände sind vom 20. bis spätestens den 27. August einzufahren.

Tiefelben sind an das Directorium des Gewerbes- und Handelsvereins, oder an den Unterzeichneten zu adressiren.

die Ausstellungs-Commission  
**Joh. Wammen.**

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er auf seine kürzlich erfolgte Anstellung im Staatsdienst verzichtet hat und nunmehr definitiv als Anwalt in Barel bleiben wird.  
Barel 1865 August 3.

Lehrhoff,  
D.-G.-Anwalt.

**Gustav-Adolph-Verein.**

Am Sonntag, den 20. August findet die diesjährige Versammlung des Brake-Hammelwarder Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung statt. Der einleitende Gottesdienst, bei welchem Pastor Harbers die Predigt hält, beginnt um 3 Uhr Nachmittags in der Kirche zu Brake; die darauf folgenden Verhandlungen, wozu die Mitglieder und Alle, die sich für den Verein interessieren, eingeladen werden, werden in v. Hütschloß Hotel gehalten.

Brake und Hammelwarden, August 15. 1865.  
Der Vorstand.

**Geburts-Anzeige.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut  
**Joh. Frobose und Frau**  
Helene geb. Meyer.

Redaction, Druck und Verlag  
von **G. W. Carl Lehmann.**

